

Weihnachten 2020
Rafael Fermor

„Fürchtet euch nicht! Siehe ich verkünde große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids! Lukas 2, 10b.11



„Wie glücklich ist der Pessimist,
wenn etwas schiefgegangen ist!“
Mascha Kaléko

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde, wenn es wirklich solche Pessimisten gäbe, wie Mascha Kaléko sie hier aufs Korn nimmt, dann hätten sie nach diesem besonderen Jahr und am diesjährigen Weihnachtsfest allen Grund, glücklich zu sein.

Sollten Sie kein Pessimist sein, dürfen Sie sich ebenfalls glücklich schätzen. Denn in die Schiefelage kommt als Angebot an uns ein gerades und aufrichtendes Moment. Die frohe Botschaft gilt immer noch. Der Engel hat es damals gesagt und sagt es heute wieder: „Fürchtet euch nicht. Siehe, ich verkündige euch große Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids.“

Gesprochen hat der Engel diese Botschaft in eine Situation hinein, in der wohl auch einiges in Schiefelage geraten war: Josef auf erzwungener Familienreise wegen Volkszählung, Maria kurz vor der Entbindung noch schlimmer dran. Überfüllte Stadt, keine Herberge und die Entbindung eines unehelichen Kindes inmitten dieses Chaos. Was hätte sich der Pessimist da gefreut über das, was da alles schiefgegangen ist.

Im Getummel der ursprünglichen Weihnachtssituation der hin und her laufenden Menschen, im Gebrummel der Pflicht zur Registrierung und der Not der Herbergssuche ohne behördlich gestützte Menschenströme, im Gemurmlel der Frage „Wer und von wem ist eigentlich dieses Kind?“, da wird es in dieser Schiefelage des Lebens dann doch am Ende ruhig, friedlich, gastfreundlich und sogar ein wenig festlich mit Geschenken und beglückenden Ehrenbekundungen. Da reicht dann auch ein Stall für diesen großen Menschheits- und Gottheitsmoment, für diese Nacht und diesen Tag, an welchem Gott und Mensch ganz nahe zusammenkommen und die Abstandsregeln zwischen Transzendenz und Immanenz den Anfang ihrer Aufhebung nehmen. Von diesem Neu-Anfangs-Moment aus ist die Welt noch nicht begradigt, doch spürbar aufrechter geworden, auch wenn so manches schiefgehen will. Machen wir uns nichts vor. Bei

uns ist zu dieser Weihnacht gesellschaftlich und für jeden persönlich - mehr oder weniger steil - eine gewaltige Schiefelage eingetreten. Glücklicherweise können wir darüber nicht sein. Nicht alles lässt sich mit den Stoßdämpfern des Glückseligkeitstriebes abfedern, selbst an Weihnachten nicht, vor allem nicht, wenn wir die Liebe und Nähe Gottes, die wir in der Geburt Jesu feiern, auch als unsere Liebe und Nähe zu den Menschen weitergeben wollen. Die Gelegenheiten zu dieser wertvollen Nähe sind weniger geworden, sowohl in den großen Gottesdiensten als auch in den kleinen Freundes- und Familienkreisen. Ja, wir brauchen Kraft, um in diesem Jahr nicht all zu sehr hinter´s Licht geführt zu werden und müssen selbst versuchen, ein wenig an das Licht zu rücken.

Ich bin gewiss: Es will uns noch scheinen. Weihnachten soll weiterhin dafür stehen, gute Nachrichten zu erhalten, zu verbreiten und zu leben! Lassen wir die Macha-Kaléko-Pessimisten nicht glücklich werden! Empfange, nehme an, was noch da ist, aus Gottes beschenkender Hand. Das krumme Holz hindert nicht am aufrechten Gang (Helmut Gollwitzer). Wir können bisweilen sogar hier und dort Chancen der Konzentration auf die Besinnlichkeit des Weihnachtsfestes wahrnehmen: Weniger Geschenke-Druck, weniger äußere Unruhe mit Jingle-Bells zur Unzeit, weniger Marathon-Feiern, die das Besondere zum Normalen degradieren können – weniger Ansprüche, sondern viel mehr Dankbarkeit für alles, was überhaupt möglich ist. In den Ställen unseres Lebens, wohin wir persönlich auch gerade unterwegs sind, wird es ruhiger und das gibt wohlmöglich Raum für andere Dinge.

Wohl wissend darum, dass dieser äußeren, nicht von mir selbst herbeigeführten Ruhe, auch eine größer gewordene innere Unruhe gegenübersteht, wohlwissend darum, dass

es auch ein Zuviel an Ruhe geben kann, die da heißt Einsamkeit, wohlwissend darum sind wir aufgerufen, aneinander zu denken, zu beten, zu kommunizieren, praktisch zu helfen, Kontakt zu halten. Ich möchte in diesem Moment an Ihre innere Unruhe denken, für Sie beten und Ihnen zusagen, dass sich inmitten des immer wieder einmal aufkommenden Gefühls des Schiefgehens das Gefühl mischen wird, dass es ein Aufgehobensein gibt und auch einen neuen Anfang geben wird. Denn die Geburt Jesu, in der Gott uns nahe kommen will, hat ja bereits in der damaligen Schiefelage die Welt verändert, in seiner Zuvorkommenheit genauso wie in seiner Zumutbarkeit. „Fürchte dich nicht!“ Die Botschaft des Engels, egal in welche Schiefelage die äußere und unsere persönliche Welt gerät, ruft uns dazu auf, im Lichte Gottes und im Sinne der praktizierten Liebe Jesu zu leben und füreinander einzustehen. Dann können Sie gewiss sein, dass auch jemand für Sie einsteht!

Weihnachtszeit ist Hoffnungszeit. Wir glauben an einen Gott, der die Welt nicht nur erschaffen, sondern auch gerettet hat. Wir glauben an einen Gott, der sich nicht abwendet und aussteigt, sondern zuwendet und einsteigt und Mensch wird, ganz klein als Christkind und ganz groß als Heiland. So verstehe ich die Engelsbotschaft vom „Heiland“: Das Unheile soll wieder heil werden, mit Gottes Hilfe. Diese Perspektive der Weihnachtsbotschaft „wieder heil zu werden, durch Gottes Gnade und durch unser Zutun“, diese Perspektive will uns stärken für das Leben heute, an diesem Festtag und im kommenden Alltag. Dazu wünsche ich Gottes Segen, Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und in allem soviel glückbringendes Gutes, wie nur möglich!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitte und Segenswunsch

Gott, wir bitten dich für unsere persönliche Lebenslage. Sei du nun an diesen Festtagen bei uns und wohne in uns ein mit deinem Geist der Freude und der Hoffnung.

Wir bitten dich auch für die große weite Welt in diesen Tagen. Sei du gnädig deinen Menschen, die doch so sehr liebste. In den Wohnstätten, lass Weihnachten leuchten und Freude sein. Lass die Augen der Kinder übergehen und die Zärtlichkeit auch der Erwachsenen in Worten und Zeichen einen rechten Platz in diesen Tagen haben.

Gott segne nun deinen Ausgang und Eingang, Gott behüte deine Seele vor allem Übel, heute und in Ewigkeit. Amen

Die Kollekte Ihre Weihnachtsspende gegen den Hunger

Viele Kleinbauern-Familien im Tiefland des Tarime-Distriktes in Tansania können sich kaum ernähren. Sie haben gerade genug, um nicht zu verhungern. Mit Ihrer Weihnachtsspende können Sie Familien in Tansania die Chance auf ein besseres Leben schenken. Gott segne Gabe und Geber!

Wer beim Lesen Mühe hat, aber einen geistigen Impuls aus unserer ev. Kirchengemeinde Vorgebirge wünscht:

Sie können den leicht verkürzten Newsletter als Andacht übers Telefon zum Ortstarif hören.

Einfach wählen und zuhören: Tel. 02222 940440.



Paulus im Brief an die Galater:

Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott. (Galater 4, 4-7)

Es grüßt Sie Ihr Pfarrer Rafael Fermor